

gegen Arthritis vielfache und erfolgreiche Anwendung. Auch sie ist unter denselben Bedingungen angezeigt, unter welchen man diese als antiarthritisch renommierten Quellen in Gebrauch zu ziehen pflegt, und ihre kurativen Wirkungen kommen offenbar auf keine andere Weise zustande, als dies bei jenen eben aufgezählten Wässern geschieht. „Es erscheint“, sagt Niemeyer („Lehrbuch der speziellen Pathologie und Therapie“. 7. Aufl. II, S. 569), „daß der günstige Einfluß der genannten Mineralwässer darauf beruht, daß sie der Plethora entgegenwirken, welche sich bei einem Mißverhältnisse zwischen Zufuhr und Verbrauch entwickelt, mag die Plethora allein in einer Hypertrophie des Blutes d. h. in einer Vermehrung seiner zelligen Elemente und in einer größern Dichtigkeit seiner Intercellularsubstanz (des Blutserums), oder mag sie in einer mit diesem Zustande verbundenen absoluten Vermehrung des im Körper enthaltenen Blutes bestehen.“ Ob hierbei die Plethora allein oder auch diejenige Anomalie des Stoffwechsels, welche bei einzelnen plethorischen Individuen gerade die Anlage zur Gicht erzeugt, betroffen werden und welche spezielle Fälle für die eine oder die andere der oben genannten Quellen indiziert sind, ist, wie Niemeyer sehr richtig bemerkt (a. a. O.), bei dem jetzigen Stande der Wissenschaft nicht zu entscheiden. Wir müssen uns daher auch bezüglich der Anzeigen für unsere Salzquelle auf jene allgemeinen Indikationen beschränken, die wir oben bereits mehrfach auseinandergesetzt haben, und uns mit der Thatsache begnügen, daß sie in ihrer wohlthätigen Einwirkung auf Arthritis jenen gerühmten antiarthritischen Quellen, vorzugsweise den kalten Glaubersalzquellen nicht nachsteht.